

Gyűjtő:	
Gyűjtés ideje:	
TART.: A KÉTFESTŐ MAGYARORSÁGI KÉPVISELŐI	
TEXTILMŰZEMEK ALAPÍTÁSI NYELMET NYELVŰ KIADVÁNYA	
20 oldal	
FOVADAZI MUTATÓ:	PAPA
SZAKMUTATÓ:	XV/A

--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

---



---



# Frau GABRIELLA TÓTH

Direktor, Blaudruckmuseum Pápa  
Die heutigen Repräsentanten der  
Blaudrucktradition

A kékfestő hagyomány mai képviselői

Textilmuseum Stiftung  
Textilmúzeum Alapítvány  
2001.



Kiadja a Textilmúzeum Alapítvány Budapest

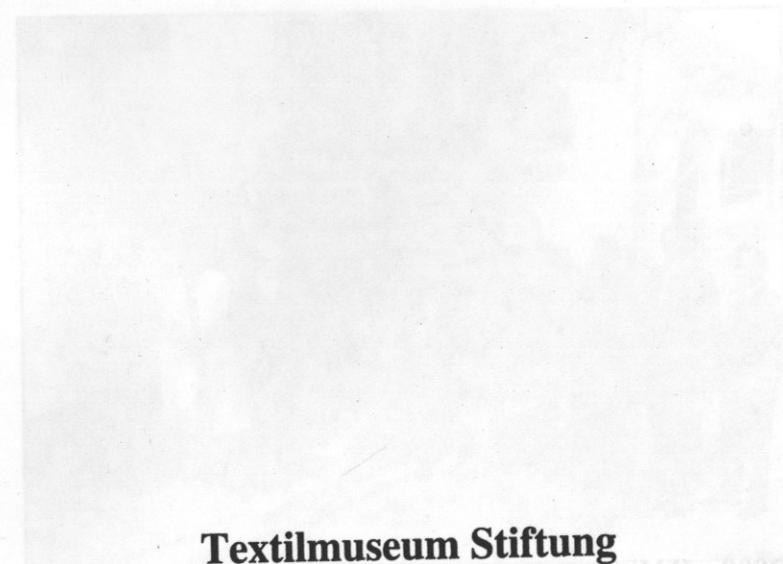
Felelős kiadó: Dobos Bertalan alelnök

Frau GABRIELLA TÓTH  
Die heutigen Repräsentanten der Blaudrucktradition

**Direktor, Blaudruckmuseum Pápa**  
**Die heutigen Repräsentanten der**  
**Blaudrucktradition**

**A kétfestő hagyomány mai képviselői**

Die Museumsexponate sind in restauriertem, konserviertem Zustand in unserer ständige Ausstellung zurückgekommen. Die nicht in den Bestand aufgenommenen, bzw. in einem Zylinder noch nicht in Betracht gezogenen Gegenstände können gemäß den für die Museen gültigen Rechtsregeln in unser Lager. Erst danach können wir mit der Museumsarbeit beginnen, deren Aufgabe und Ziel die Zuspänsicherung der Tradition der H. Werktechnik des Blaudruckes zu sammeln ist, die Ausforschung und Saubehaltung der Aenderen des Blaudruckes, der Organisieren von Wanderausstellungen und die Erhöhung des Besuchs des Museums ist.



**Textilmuseum Stiftung**  
**Textilmúzeum Alapítvány**  
**2001.**



Frau GABRIELLA TÓTH

## Die heutigen Repräsentanten der Blaudrucktradition

Wir sind mit Freude der Aufforderung der Stiftung des Museums für die Textil- und Bekleidungsindustrie nachgekommen, um in dem neuerscheinenden Jahrbuch der Stiftung über die Arbeit, die wir auf dem Gebiet der Traditionsbewahrung der Blaudruckwerkstätten bzw. des Museums in Pápa in den letzten zehn Jahren geleistet haben zu berichten. Es ist vielen bekannt, dass unser Museum 1983, zur 200. Jahresfeier der Gründung der Firma Kluge erneuert wurde und der heutige Stand unseres Gebäudes diese Erneuerung wieder spiegelt.

Die Museumsexponate sind in restauriertem, konserviertem Zustand in unsere ständige Ausstellung zurückgekommen. Die nicht in den Bestand aufgenommenen, bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Betracht gezogenen Gegenstände kamen gemäß den für die Museen gültigen Rechtsregeln in unser Lager. Erst danach konnten wir mit der Museumsarbeit beginnen, deren Aufgabe und Ziel die Zeugnisse der Tradition der Handwerkstechnik des Blaudruckes zu sammeln ist, die Ausforschung und Sammlung der Andenken des Blaudruckes, das Organisieren von Wanderausstellungen und die Erhöhung des Besuchs des Museums ist.



1. Zusammentreffen von Blaudruckern 1984.

Készült 2000 példányban  
Nyomdai munkák Pápai Nyomda Kft.  
Pápa 2001.

Im Oktober des Jahres 1984 kam es zu einem Treffen der Blaudruckmeister in dem Museum. Bei dieser Gelegenheit baten wir dieselben um ihre Zusammenarbeit um in einer Sonderausstellung die noch funktionierenden Werkstätten und ihre Produkte zeigen zu können. Verglichen mit anderen Regionen Europas wird die Blaudruckerei noch gepflegt, wovon etwa ein Dutzend erhaltener, grösstenteils noch funktionierender Betriebe zeugen. Sieben derselben erboten sich ihre Tätigkeiten zu beschreiben und eine Sonderausstellung mit Material zu versorgen. Hierzu erklärte sich auch Irén Bódy Verdiente Künstlerin bereit, die mit ihren modernen Mustern zur Wiederbelebung des alten Handwerks viel beitrug. Es scheint uns angemessen, eine Bestandaufnahme dieses vom Aussterben bedrohten Gewerbes hier aufzuzeichnen indem wir auch die kurze Geschichte der Werkstätten angeben.

**János Skorustyák, Blaudruckmeister  
Bácsalmás  
Kossuth u. 49.**

Die Werkstatt wurde 1868, noch vom Urgrossvater, János Skorustyák, gegründet. In dieser Zeit waren die Blaudruckwaren in den gemischtnationalen Dörfern dieser Gegend sehr gesucht.

Das Handwerk wurde nach der Jahrhundertwende durch Géza Skorustyák fortgesetzt, dann hatte sein Sohn, Géza Skorustyák junior seinen Geschäftskreis übernommen. Die Werkstatt wurde in einem Bauernhaus eingerichtet, das 1929 abgebrannt ist. Damals wurden viele vonden Holzmodellen vernichtet.

Sein Marktgebiet breitete sich in den vierziger Jahren auf die Dörfer der Umgebung aus. Nach dem Kriege, infolge der abnehmenden Nachfrage, war er schon auf die Märkte in Kalocsa und in Kiskőrös gefahren. Die Modernisierung den Werkstatt wurde von dem zu der vierten Generation gehörenden János Skorustyák durchgeführt. Er hatte eine Perrotine-Maschine und einen Kaland für die Bemusterung und für das Bügeln der Ware eingestellt.

Die alte, früher pferdgetriebene Mangel wird jetzt mit einem Elektromotor betätigt. Vom Färben mit Indigo ist er auf das Färben mit Indanthrenfarbstoffen übergegangen.

János Skorustyák hat nach seinen Lehrlingsjahren mehrere Jahre lang in der ehemaligen Goldberger-Fabrik gearbeitet. 1968 hat er die Meisterprüfung gemacht, (Zeugfärbung, Chemischreinigung und Blaudruck), 1979 wurde János Skorustyák von dem Staat mit dem Titel Volkskunstmeister ausgezeichnet. 1988 erhielt er die Bewilligung auch zur selbstständigen Exporttätigkeit.

Er nahm an zahlreichen heimischen und ausländischen Ausstellungen teil, seine Teilnahme an Wettbewerben war erfolgreich. Seine Produkte können seit 1993 dem Dorfmuseum von Münkeboe, in Deutschland angesehen werden.

Mit seinem Verkauf- und Wohnwagen fährt er regelmässig zu heimischen und ausländischen Märkten. Die fünfte Generation in der Familie wird von seinem Sohn vertreten.

Im Blaudruck-Museum in Pápa hatte er im Oktober 1984 eine Ausstellung



2. Verkaufs- und Wohnwagen des Meisters

**János Sárdi, Blaudruckmeister  
Nagynyárád  
Dózsa György u. 5.**

Er erlernte das Handwerk des Blaudrucks in Boly, in der Werkstatt von Rezső Auth. In 1946 hat er die Meisterprüfung gemacht und 1947 seine Werkstatt in Nagynyárád gegründet (Komitat Baranya), wo er auch heute noch arbeitet.

Im Jahre 1981 wurde er vom Staat mit dem Titel des Volkskunstgewerblers ausgezeichnet. Er hatte seine Textilien mit Handbemusterung hergestellt, erst 1988 hat er eine Perrotine-Maschine gekauft.

Am Ende der 1960-er Jahre führte er neben der Indigofärberei auch das Färben bzw. den Druck mit Indanthrenfarbstoffen in seine Werkstatt ein.

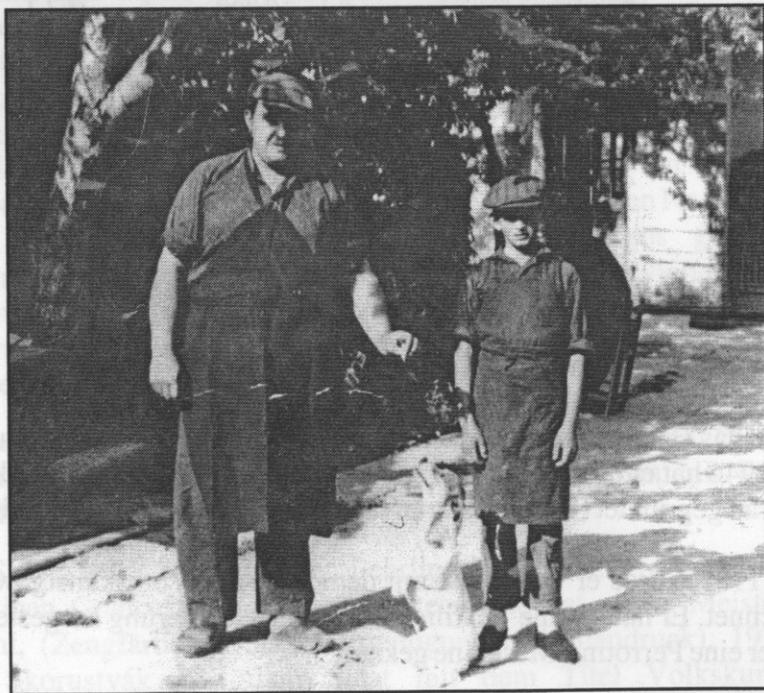
Schon seit Anfang seiner selbständigen Tätigkeit strebt er bewusst nach der Pflege der Blaudruck-Traditionen des Komitats Baranya. Auf Grund von alten Mustern schnitzt er selbst Holzmodel.

Seine Textilien stellt er mit Anwendung von alten Musterelementen nach der Tradition des Blaudruckes her. Im Zeichen dieser Tradition stellt er nicht nur blau-weiße, sondern auch buntbedruckte Kompositionen zusammen. Seine Werke sind durch geschmackvolle und phantasiereiche Musterzusammenstellung und durch perfekte technische Ausführung gekennzeichnet.

Er nahm an zahlreichen Märkten und Ausstellungen teil. Im Jahre 1985 gab das Bezirksstudio der Stadt Pécs für ungarischen Fernseher ein selbstständiges deutschsprachiges Programm von seiner Werkstatt.

Im Jahre 1988 erhielt er vom Staat den Titel Meister der Volkskunst.

Das Gewerbe wird in der Familie von seinem Enkel, Szabolcs weitergeführt. In Pápa im Blaudruck-Museum hat er im April 1985 eine Ausstellung gehabt.



3. Der Meister und seinem Gesellen (Rezső Auth und János Sárdi in 1937.)

## Miklós Kovács Blaudruckmeister und seine Familie Tizsakécske Kőrösi út 9.

Der Urgrossvater Miklós Kovács war der erste Blaudruckmeister in der Familie. In der zweiten Hälfte der 1800-er Jahre arbeitete er in Kecskemét in der Färbergasse, die sich hinter dem Hotel Arany Homok befindet. Er besass eine Blaudruckwerkstatt eine Spiritusbrennerei und eine Stärkefabrik. Seit 1878 sind aus der grossen Familie vier Söhne: Miklós, Károly, Sándor und Kálmán Blaudrucker geworden. Sándor war in Újvidék Zeugfärber- und Chemischreinigermeister. Sein Betrieb hatte schon damals mit Dampfkessel, mit Dampfmaschine und mit 15-18 Angestellten gearbeitet. Sándor war ein allgemeinbekannter und anerkannter Fachmann der Baumwollindustrie, mit grossen Fachkenntnissen. Grossvater Miklós hatte seinen Wohnsitz um 1900 in Kiskunfélegyháza aufgeschlagen. Von seinen drei Söhnen waren zwei Blaudrucker geworden: Károly und Miklós. Sie waren die wohlbekanntesten Färbergesellen der Lajos Gasse in Óbuda, um die Mitte der 1920-er Jahre.

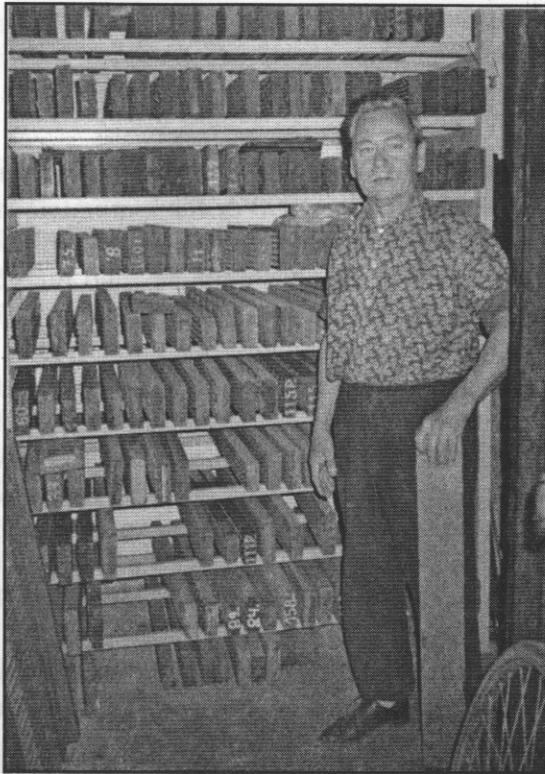
Károly war von 1926 bis 1962 Blaudrucker in Szentes, Miklós von 1927 bis 1975 Zeugfärber und Blaudrucker in Tizsakécske. Seine Gewerbebefugnis und Tätigkeit ist seither eingestellt.

Sein Sohn, Miklós Kovács junior wurde 1947 Blaufärbergeselle und Handelsgehilfe in einem Textilgeschäft. Er machte seine Meisterprüfung 1962. 1976 wurde er vom Staat 1985 mit dem Titel Meister der Volkskunst ausgezeichnet. Seine Frau, die neben ihrem Apothekerdiplom ihrem Mann sehr viel geholfen hat, entwarf die Dessins der handbemusterten Haushaltstextilien und sie stellte diese Waren auch her. Die Tätigkeit der Familie wird von ihren Kindern fortgesetzt.

Gabriella Kovács war zuerst mit dem Titel Junge Meisterin der Volkskunst ausgezeichnet worden. 1984 hat sie den Titel der Volkskunstgewerblerin erworben.

Mária Kovács ist seit 1989 Volkskunstgewerblerin geworden, sie leitet das Geschäft der beiden Töchter in Szentendre. Das ist das einzige Geschäft in Ungarn, dessen ganze Auswahl der Volkskunstprodukte von der Jury der traditionsbewahrenden Blaufärberei genehmigt wurde.

Sie hatte im Oktober 1986 in Pápa im Blaudruck-Museum eine Ausstellung.



4. Miklós Kovács Blaudruckmeister

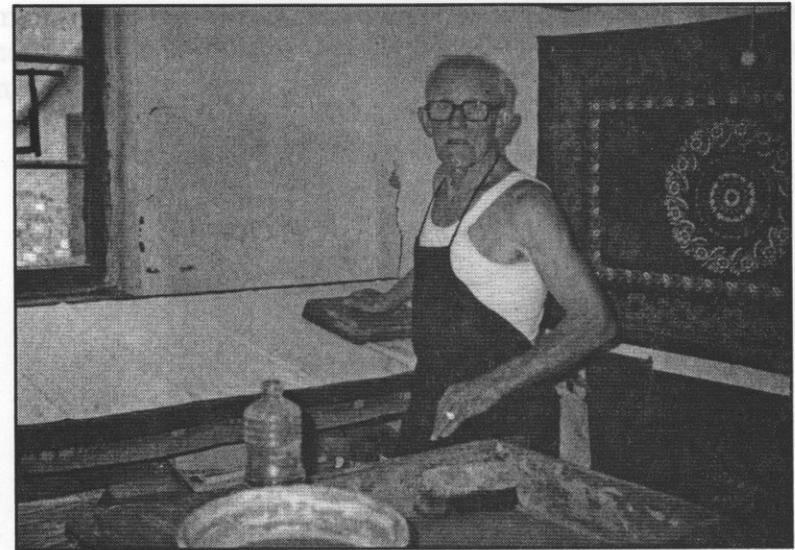
**János Stengel, Blaudruckmeister  
Bátaszék  
Erzsébet u. 5.**

Er hatte seine Werkstatt in Bátaszék in 1934 mit zwei Küpen gegründet. Das Handwerk hatte er in Bonyhád bei Henrik Deckert drei Jahre lang gelernt.

Er arbeitete in den Werkstätten in Tolna, Kalocsa, Kiskőrös, Esztergom, Kiskunfélegyháza, Újkécske, Mórágó und Mohács. Einige Jahre lang war er Angestellter der Goldberger-Fabrik in Óbuda. Er war acht Jahre lang Geselle.

Die schwäbischen Bewohner der Gegend bildeten seinen Kundenkreis. Er kaufte seine Mangel 1940 aus Bicske, dorthin kam die Mangel aus Esztergom. Den Antrieb hat er mit einem Benzinmotor ausgewechselt. Zur Zeit ist er ein Pensionär. Einen Teil der Einrichtung seiner Werkstatt hat er ins Ausland verkauft.

In Pápa, in dem Blaudruck-Museum hatte er im Oktober 1987 eine Ausstellung.



5. János Stengel

**Béla Velics, Blaudruckmeister  
Kalocsa  
Damjanich u. 22.**

In Kalocsa funktionierten an der Jahrhundertwende drei Blaudruckwerkstätte von János Meszes, János Kintner und die Werkstatt Velics.

Béla Velics, der 1948 geboren wurde, führt in der dritten Generation dieses Handwerk weiter. Der Vater Velics hatte das Handwerk beim Blaudruckmeister János Kintner erlernt.

Nach der Auflösung der Kintner-Werkstatt hat sich Béla Velics selbstständig gemacht. Die Model und die zum Blaudruck gehörenden Werkzeuge sind in seine Werkstatt gelangt. Die charakteristischen Muster und Motive der Volkskunst von Kalocsa wendet er mit Erfolg auf seinen selbstgeschnitzten Holzmodellen und auf seinen Textilien an.

Er hat keine Perrotine-Maschine, arbeitet nur mit Handbemusterung. Mit seinen Arbeiten nimmt er an Ausstellungen ständig Teil, auf den Märkten in Kalocsa und der Gegend von Kalocsa ist er immer anwesend.

In Pápa, in dem Blaudruck-Museum hat er im April 1988 eine Ausstellung gehabt.



6. Béla Velics

**László Szakács (1923-1989)**

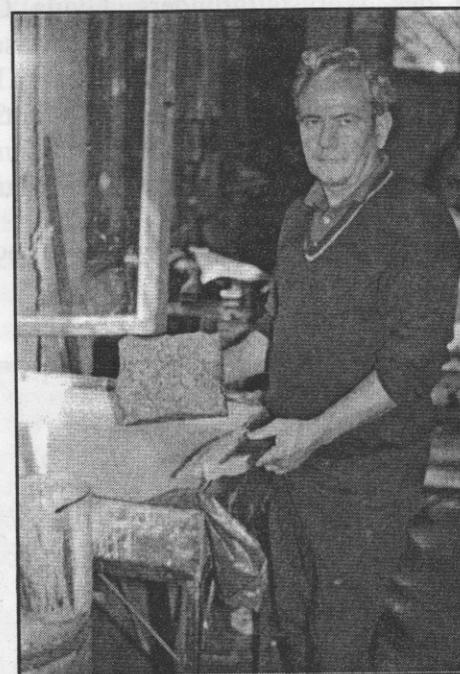
**László Szakács junior und Gábor Szakács, Blaudruckmeister  
Szombathely  
Vörösmarthy u. 40.**

László Szakács wurde 1923 in Vasvár geboren. Er erlernte das Fach des Zeugfärbers, dann bei den Blaudruckmeistern Sándor Csobod in Marcali und Lajos Husvét in Veszprém das Blaudruck-Handwerk.

In 1955 arbeitete er schon als selbstständiger Meister in Szombathely, in seiner eigenen, gut ausgestatteten Werkstatt. In den Jahren 1958-1960 hat er in der Werkstatt des Meisters Kovács in Tizsakécske die neue Technologie der Indanthrenfärbung erlernt. Die Familie arbeitete zusammen, seine Frau und seine Söhne haben ihm bei der Arbeit geholfen. Sie haben Kleiderstoffe und Heimtextilien aus Blaudruckwaren für die Leute der Stadt und auch für die Dorfbewohner hergestellt.

Ausser dem Verkauf im Geschäft sind sie auch auf Märkte gefahren, in den Komitaten Vas, Zala und Veszprém. Seine Söhne haben Ingenieur studiert, aber neben ihrem Vater auch das Blaudruck-Handwerk erlernt. Der jüngere Sohn, Gábor Szakács hat im Jahre 1982 den Titel junger Meister der Volkskunst erhalten.

Mit dem Tod von László Szakács wurde die Werkstatt nicht aufgelöst, seine Frau und seine Söhne führen das Handwerk weiter. In Pápa, im Blaudruck-Museum haben sie im April 1990 eine Ausstellung gehabt.



7. Die Werkstatt des L. Szakács

**Gyula Gál und Gyula Gál junior Blaudruckmeister  
Dunaföldvár  
Duna u. 6.**

Die Werkstatt in Dunaföldvár blickt auf eine mehr als 150 Jahre alte Tradition zurück. Die Werkstatt wurde von László Velis gegründet, (1836). Nach seinem Tod hatte sein Sohn, László Velis jr. das Handwerk weitergeführt. Er hatte vier Kinder, László, János, Mária und Béla, die nach dem Tode ihres Vaters das Gewerbe fortsetzten.

Nach einigen Jahren hat Béla Velis den Anteil seiner Brüder und Schwester gekauft und wurde 1934 selbstständig. Mit seiner Frau, Teréz Mezei hat er das Gewerbe weitergeführt und die Werkstatt entwickelt. Ihre beiden Kinder, Mária und Béla führten des Geschäft fort. Mária heiratete 1940 István Vadász, der das Handwerk erlernte, Béla junior arbeitete bis 1957 in der Werkstatt. Heute leitet der Schwiegersohn von István Vadász, Gyula Gál, Blaudrucker aus Monor das Unternehmen.

Der Urgrossvater von Gyula Gál gründete 1892 seine Werkstatt in Monor, wurde 1932 selbstständig. In seiner Werkstatt wurde 1938 die Technologie des Indanthrenfärbens eingeführt, als Erster unter den Blaudruck-Werkstätten in Ungarn. Der Enkel des Werkstattgründers, Gyula Gál machte an der Technischen Universität in Budapest sein Diplom als Maschineningenieur.

Zur Zeit arbeiten drei Personen in der Familienwerkstatt: die Witwe Vadász, geboren Mária Velis, Gyula Gál und Gyula Gál junior, der Nachfolger, der zwar ein Doktor juris ist, aber auch das Handwerk des Blaudruckes erlernt hat.

In Pápa, im Blaudruck-Museum haben sie in April 1991 eine Ausstellung gehabt.



8. Die Familie Gál

**Irén Bódy Verdiente Künstlerin**  
**Budapest**  
**Molnár Ferenc tér 3.**

Die Bewahrung und Erneuerung der Traditionen des bereits sich im Aussterben befindenden Blaudruck-Handwerks kann der ausdauernden Arbeit der Kunstgewerblerin Irén Bódy verdankt werden, ihrer Arbeit auf dem Gebiete der Sammlung, der Systematisierung und ihrem schöpferischen Wirken.

In ihrer Werkstatt lebt die uralte Technik nicht nur weiter, sondern wird sogar erweitert, in neuer Formulierung und auf bis jetzt noch nicht gebrauchten Grundstoffen verwirklicht. Dank Einwirkung ihrer Tätigkeit blühten die noch bestehenden Werkstätten auf und ihre Nachfolger setzen das Handwerk fort.

Irén Bódy hat ihr Diplom als Kunstgewerblerin auf der Hochschule für Kunstgewerbe 1952 erhalten. Bis 1962 arbeitete sie als Textilmusterentwerferin, als Dessinateurin in der Textilindustrie und im dem Studio eines Unternehmens. Seitdem arbeitet sie selbstständig, ausschliesslich mit Modelldruck, also Handdruckerei. In der technischen Ausführung ihrer Blaudruckdessins bzw. Blaudruckarbeiten haben ihr die Meister Lajos Husvét, Sándor Jakkel, Gyula Gál und István Tóth geholfen, seit deren Tod hilft ihr Miklós Kovács, Meister der Volkskunst.

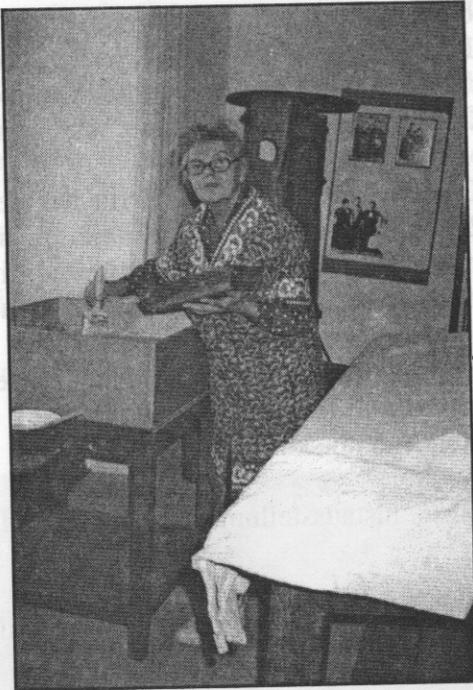
Ihre erste selbstständige Kunstaussstellung war 1967 in Budapest, in der „Csók István“ Galerie.

Seitdem hat sie sich auf zahlreichen heimischen und ausländischen Ausstellungen vorgestellt.

Ihre bedeutenderen Ausstellungen in Ungarn waren: Budapest, „Csók István“ Galerie, Museum der Kunstgewerbe, Kunsthalle, Blaudruck-Museum, Pápa.

Im Auslande: Warschau, Prag, Paris, Bukarest, Amiens, Calais, Athen. Für ihre Tätigkeit hat sie 1970 den Munkácsy Preis erhalten, 1976 wurde sie mit dem SZOT-Preis ausgezeichnet und 1988 mit dem Titel Verehrte Künstlerin. 1984 und 1992 hat sie den Preis der schweizer „Rózsa Anna“ Stiftung erhalten. 1994 wurde sie Mitglied der Széchenyi Literarischen und Künstlerischen Akademie.

Ihre ständige Ausstellung wurde in dem Blaudruck-Museum in Pápa im Mai 1992 eröffnet, zur gleichen Zeit hat sie Ihr Lebenswerk dem Museum geschenkt.



9. Irén Bódy

**József Kovács, Blaudruckmeister  
Pápa  
Rohonczi u. 8.**

In der jahrhundertealten Kluge-Werkstatt hatte sein Vater 44 Jahre lang als Facharbeiter gearbeitet. Als Zeichen der Anerkennung für seine langjährige Arbeit wurde er mit einem Anerkennungsdiplom ausgezeichnet, das in dem Blaudruck-Museum aufbewahrt wird.

Seit 1924 arbeitete er als Lehrling und später als Geselle, dann nach der Erwerbung der Meisterprüfung als Werkmeister bei der Firma Kluge. Als er den Rückgang des Blaudruck-Faches sah, hat er inzwischen auch das Fach der Zeugfärberei erlernt.

1943 machte er sich selbstständig, trennte sich von der Firma Kluge, kaufte eine Blaudruckwerkstatt und arbeitete bis 1983.

Dann übernahm er als Pensionär eine Anstellung im Blaudruck-Museum.

Die Tischdecke, welche in der Ausstellung des Museums betrachtet werden kann, hatte er für die „Orange“-Meisterprüfung angefertigt und dann dem Museum geschenkt.

Während seiner Arbeit im Museum hat er einige kleinere handbemusterte, mit der herkömmlichen Indigo-Küpe gefärbte Textilien hergestellt.

**Die Blaudruck-Werkstatt Rezső Perényi  
Kecel  
Árpád u. 1.**

Wir haben diese Werkstatt in 1988 besucht. Der Meister hatte in diesem Jahr schon seine Pensionärjahre begonnen, er war 65 Jahre alt. Das Handwerk hat er von seinem Vater erlernt, der in Kiskunhalas seine Werkstatt hatte.

Er übersiedelte die Werkstatt seines Vaters in 1948 nach Kecel, wo er schon als ein selbstständiger Meister gearbeitet hat. Er stellte jährlich bis zu seinem Tode (1992) 150-200 m stückware her.

**Blaudruck-Werkstatt von Sándor Jakkel  
Jászapáti  
Petőfi Sándor u. 15.**

Wir besuchten die Witwe des Meisters 1987, als wir folgendes von der Werkstatt und dem Meister erfahren haben. Der Ugrossvater János Jakkel hatte sich am Anfang des XIX. Jahrhunderts in Jászapáti als Gerber angesiedelt. Er war zusammen mit dem Blaudruckmeister Eigen angekommen, der in Jászsalsószentgyörgy eine Werkstatt gegründet hat. Nach dem Tode seines Ugrossvaters hat Eigen den Grossvater als Blaudruck-Gesellen zu sich genommen, der Grossvater gründete später in Apáti eine Werkstatt. Der Vater, Sándor Jakkel übernahm die Werkstatt in Apáti 1893 und liess dann die alten Holzküpen mit Betonküpen austauschen.

Sándor Jakkel machte 1913 sein Abitur, dann rückte er im Krieg als Soldat ein. Er kam in 1919 nach Hause, fing in der Werkstatt zu arbeiten an und nach einem halben Jahr wurde er frei. Er arbeitete von 1921 bis 1939 in Apáti. Dann heiratete er und war in der Goldberger-Fabrik in Óbuda Kalkulator und auch Bedeaux-Kontrollleur.

Sein Vater starb 1940, die Werkstatt blieb ohne Leiter. Sándor Jakkel ist 1945 heimgekehrt und hat sich in seinem Dorf niedergelassen, die Meisterprüfung gemacht und der Blaudruck wurde wieder begonnen. In 1976 erhielt er die höchste fachliche Auszeichnung, er wurde mit dem Titel Meister der Volkskunst ausgezeichnet.

In der Periode der Erneuerung des Blaudrucks sind die von Irén Bódy entworfenen Muster, Dessins in seiner Werkstatt verwirklicht, d. h. gedruckt, gefärbt und ausgerüstet geworden.

Der Meister starb 1974, einige Jahre lang hat seine Witwe kleinere Mengen von Blaudruckwaren hergestellt. Von der alten Werkstatt ist nichts anderes übriggeblieben, als die Mangel, welche noch mit einem Pferd getrieben wurde und als solche, einzigartig im Lande war.

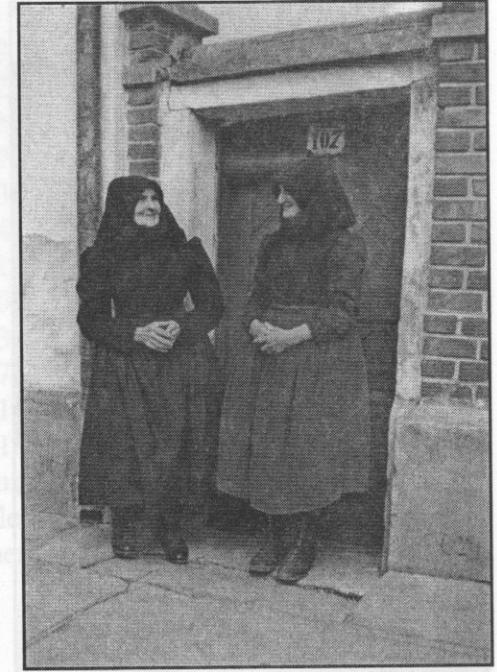
Ausser den zur Schau gestellten Werkstattaustellungen hat das Blaudruck-Museum noch zahlreiche erfolgreiche temporäre Ausstellungen und Wanderausstellungen gehabt. Im Laufe unserer Sammeltätigkeit haben wir in 1987 in der Gemeinde Szany eine aus ca 30 Trachten bestehende, mit Blaudruck hergestellte Kleiderkollektion angekauft mitsamt den dazu gehörigen Unterkleidern.

Das mit Blaudruck gezierte Kleid, das „föstő“ wie es die Bauernfrauen genannt haben, war ein charakteristisches Kleiderstück der bäuerlich-bürgerlichen Bekleidung. Die Frauen in Szany haben diese Tracht auch an nicht sehr bedeutenden Feiertagen getragen, weil sie aus einem Stoff von gutem Halt hergestellt waren und auch umgeändert werden konnten. Die Kleider wurden wahrscheinlich am Anfang des Jahrhunderts angefertigt. Die Stoffe zu den Kleidern wurden in der Kluge-Werkstatt in Pápa und in der Fraszt-Werkstatt in Csorna hergestellt, denn diese zwei Städte liegen in der Nähe von Szany.

Die allgemein beliebten, kleingemusterten, mit dunkler Indigofärbung gefärbten und bis zu einem weichen Griff gemangelten Stoffe sind nicht nur für die alten, sondern auch für moderne Kleider beliebt.

Unsere temporäre Ausstellung „Die Frau von Szany im Blaudruck-Kleid“ war im Oktober 1988 eröffnet worden.

Die wahre Erneuerung der Blaudruck-Textilien ist mit dem Namen von Irén Bódy verknüpft, die fast alles vorgeführt hat, wofür man die mit Blaudruck hergestellten Textilien bei den heutigen Wohnungsverhältnissen und im Rahmen der heutigen Kleidungsgehnheiten anwenden kann. Wandtextilien, Vorhänge, Tischdecken und zahlreiche kleine Gegenstände waren unter ihren Arbeiten.



10. Und 11. Frauen aus Szany

Die Richtung wurde dann bald von den noch funktionierenden Werkstätten befolgt und sie haben die Qualität des vergessenen künstlerischen Reichtums des schon sich im Aussterben befindenden Handwerks gezeigt, bzw. bewiesen.

Unsere, auf dem Gebiet der Fertigung von Designs für modische Kleider arbeitenden Kunstgewerbtreibenden entdecken auch immer öfter die traditionelle Schönheit der mit Blaudruck hergestellten Stoffe. Ihre Unternehmungslust war von Erfolg begleitet.

So kam es zur Vorführung der von der Kunstgewerblerin Gyöngyvér Udvarhelyi entworfenen Kleider im August 1993. Die Ausstellung trug den Titel „Blaudrucktextilien in der heutigen Mode“. Der Stil von Gyöngyvér Udvarhelyi ist originell, der Entwurf bzw. das Design und die Ausführung von instinktiv volkstümlichen und traditionbewahrenden Kleidern ist ihre Herzenssache. Sie entwirft einfache und für Viele vorteilhafte Kleider. Nach der Entdeckung der Blaudrucktextilie nahm sie an dem Wettbewerb der Tradition-Stiftung teil, wo sie für die mit Blaudruck hergestellten, sowie für andere Kleider mehrere Anerkennungsdiplome und Schutzmarken erhielt.



12. Ein aus Blaudruckstoff hergestelltes Kleid

Zusammenfassend können wir über unsere, in den vergangenen 10 Jahren geleistete Arbeit folgendes berichten: Wir veranstalteten Wanderausstellungen in folgenden Städten:

Makó, Győr, Várpalota, Veszprém, Budapest.

In der Slowakei stellten wir uns zwischen Mai 1992 und Oktober 1993 in Komárom, Rimaszombat, Galánta, Losonc und Lőcse vor.

Alles in allem hatten wir zwischen 1984 und 1994:

- 2 neue ständige Ausstellungen
- 14 temporäre Ausstellungen und
- 40 Wanderausstellungen.

Zuwachs in der Anzahl unserer Sammlungsgegenstände: 3130 Stück  
 Photographien: 3426 Stück  
 Material der Sammlung von Daten 193 Stück

Anzahl der Besucher des Museums:

1982 Jahr	12.591 Personen
1983 Jahr	22.935 Personen
1984 Jahr	43.916 Personen
1985 Jahr	49.844 Personen
1986 Jahr	53.466 Personen
1987 Jahr	54.807 Personen
1988 Jahr	61.527 Personen
1989 Jahr	70.042 Personen
1990 Jahr	73.012 Personen
1991 Jahr	77.797 Personen
1992 Jahr	71.667 Personen
1993 Jahr	51.000 Personen

Wir hoffen, dass unsere Leser auf Grund unserer kurzen Beschreibung ein umfassendes Bild über die traditionspflegende und den Blaudruck fördernde Arbeit des Blaudruck-Museums gewinnen.

**Summary**

The Indigo Reserve Printing Museum, called Kékfestő Museum of Pápa was developed from one of the oldest indigo reserve printing workshops of our country. The workshop had been founded by Károly Kluge in 1783 in Sárvár, then in 1786 he resettled with his family to Pápa.

The Kluge workshop became shortly after one of the first among the six workshops registered in Pápa. With the rapidly developing mechanization of the workshop, with the increasing capacity they produced fabrics of good quality and soon they had a great number of permanent customers. The handicraft was carried on by seven generations in the family. Until 1956 it had functioned as a workshop, then after it had been nationalized it was declared public industrial monument.

The building and its fittings got protection due to a museum, it was supported by a great number of persons and it was opened in 1962 as a museum. But after some years it was not possible to visit the museum any more, because of the bad state of the buildings. The buildings and the fittings and furnishings had been restored on occasion of the Bicentary of its foundation, of the existence of the Kluge firm. In the workshops the path can be seen which the indigo reserve printing industry has run through, while developing from a handicraft into a manufacturing industry. Also the relics, the material remains of this development can be seen.

Beside the organization of permanent and temporary exhibitions, the task and aim of the Indigo reserve Printing Museum is to patronize the tradition of the craft of indigo reserve printing, to search the relics, the material remains of this craft and to conserv them. It happened in this way that during the past 10 years we looked up and visited the still operating and the already closed workshops and the masters of indigo printing.

In our exhibition the works of contemporary indigo reserve printing workshops and masters can be seen, pre-eminent among them Irén Bódy, Artist and industrial designer who played a decisive role in the renewal of the indigo reserve printing in Hungary, by adapting and applying the traditional pattern collection to our modern life.

### Összefoglalás

A pápai Kékfestő Múzeumot hazánk egyik legrégebbi kékfestő műhelyéből alakították ki. A műhelyt Kluge Károly 1783-ban alapította Sárváron, majd 1786-ban családjával együtt áttelepedett Pápára. A Kluge műhely az 1870-es években, a városban működő hat műhely közül rövidesen az első volt. A gyorsan fejlődő gépesítéssel növekvő kapacitással, jó minőségű árut termeltek és állandó vevőkört mondhattak magukénak.

A mesterséget hét generáció vitte végig a családban. Műhelyként 1956-ig működött, majd az államosítás után ipari műemlékké nyilvánították.

Az épület berendezési tárgyai múzeális védeltséget kaptak és sokak támogatásával 1962-ben nyílt meg mint múzeum. Néhány évi működés után az épületek rossz állaga miatt a múzeum nem volt látogatható. Az épületeket és berendezési tárgyait a Kluge cég fennállásának 200-dik évfordulójára újítták fel. A műhelyekben feltárul a kézi technikától a gyáriparig fejlődő hazai kékfestőipar fejlődésének útja és tárgyi emlékei.

Az állandó és időszakos kiállítások bemutatásán túl a Kékfestő Múzeum feladata és célja a kékfestő mesterség hagyomány ápolása, tárgyi emlékeinek felkutatása és gyűjtése. Így került sor az elmúlt tíz év során a megszűnt és még működő műhelyek és mesterek felkeresésére.

Kiállításunkban együttlátható a hazai kortárs kékfestő műhelyek és mesterek munkái, élen Bódy Irén iparművésszel, kinek a magyarországi kékfestés megújulása köszönhető a hagyományos mintakincsek mai életünkhöz való alkalmazásában.

